

endlich alle Ordensbrüder, von denen Mancher, — da das Kloster aller Aufsicht entbehrte, sich diesen oder jenen Gegenstand angeeignet hatte *) —, nach und nach verschwanden und das Kloster sammt allen Gebäuden völlig leer stand. Sämmtliche Glocken des Klosters, — nach dem vorhandenen Verzeichnisse vierzehn Stück —, wurden auf Befehl des Churfürsten Moriz vom 7. Februar 1546 verzeichnet und hierauf sechs derselben abgeliefert. Diese sechs Glocken — als ganz entbehrlich — mochten wohl, um Kanonen daraus zu gießen, eingeschmolzen worden sein. Von den übrigen wurden später einige an andere Kirchen z. B. an die Frauenkirche zu Dresden abgegeben, die andern zurückgebliebenen hingegen wahrscheinlich durch den Brand der Kirche und des Klosters vernichtet.

Daß unter diesen Umständen das ausgeleerte, von Niemanden weiter besuchte, unbeachtete und jedem Sturme der Zeit und der Witterung Preis gegebene, gänzlich verlassene und fast gänzlich unbewohnte Kloster in seinen weitläufigen Gebäuden, wozu die Klosterkirche und die daran angebaute Fürsten- (oder Andreas-) Kapelle gehörte, sich nicht vortheilhaft gestalten konnte, läßt sich wohl nicht bezweifeln. Die wenigen zur Erhaltung des Klosters ausgesetzten Gelder reichten nicht aus, wurden vielleicht auch später nicht richtig gezahlt und so näherte sich das gänzlich ausgeräumte und verlassene Kloster mit seiner Kirche, seinen

*) Z. B. der ehemalige Conventual und Zellsche Gerichtsvoigt Georg Hesse, der eine (wahrscheinlich silberne?) Kirchentafel 1563 entfremdet hatte, weshalb ihm von dem damaligen Amtschösser zu Rossen, Adam Breitinger, seine ihm ausgesetzte Provision vor-
enthalten wurde.